Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

33 (17.3.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 33. Dienstag den 17. März 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Dresden, 13. März. Gestern Nachmittag wurde ein Individuum verhaftet, welches auf den vorüberreitenden Kronprinzen mit der Pistole anlegte. Das Individuum wurde verhört und dann dem Krankenhaus übergeben. — Der Attentäter wurde als ein Dresdener Schirmmacher rekognoszirt. Die Waffe war geladen; der Attentäter ist noch im Krankenhaus.

Berlin, 13. März. Aus dem mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrag ergibt sich, daß zwischen den beiden betheiligten Zollgebieten eine durchgreifende Erleichterung aller Verkehrsbeziehungen geschaffen ist. Namentlich haben alle Theile des Tarifs zu Gunsten der Verkehrsförderung Aenderungen erfahren. Natürlich kann der Vertrag nicht allen auf beiden Seiten vorhandenen Wünschen entsprechen. Als seinen Gesammtwerth betrachtet man es hier aber, daß er wesentlich dazu beitragen werde, den Verkehr zu beleben und vielen Händen Beschäftigung zu bieten.

— Aus München schreibt man dem „Volksfr.": Ehe König Ludwig I. letzten Herbst nach Nizza ging, besuchte er Sophie Schröder, mit der er sehr befreundet war, in ihrer Wohnung in München. Beim Scheiden sagte die berühmte Schauspielerin ganz traurig: „Es ist wohl das letzte Mal, daß ich Eure Majestät sehe." Der König antwortete: „Glauben Sie denn, Frau Sophie (so pflegte er sie zu nennen) daß ich sterbe?" Frau Schröder entgegnete: „Nein, ich muß zuerst sterben, um Eure Majestät drüben empfangen zu können." In der That starb Sophie Schröder wenige Tage der Ludwig I., ohne eigentlich krank gewesen zu sein.

— Die Münchener machen nachdenkliche Gesichter. Als bei der Bestattung König Ludwigs der königliche Trauerwagen auf dem Heimwege den sogen. Kuh- oder Graf-Berchem-Bogen passirte, stieß er oben an und Krone und Szepter fielen runter.

— König Ludwig ist nach München zurückgekehrt und ruht in der Bonifazkirche von den Irrsalen des Lebens aus. Auf dem Sarge ruht ein frischer Lorbeerkranz, den Schiller's Tochter, Freifrau v. Gleichen gesandt hat. Der Sarg ist vielmal versiegelt, wie das Buch der Offenbarung.

— Auf der bayerischen Ostbahn stürzte in Folge des Anschwellens der Donau bei Sandbach in der Nähe von Passau der Damm ein, als Abends ein gemischter Zug heranbrauste. Die Lokomotive, der Tender und 5 Lastwagen stürzten in eine Tiefe von 40 Fuß, die Personenwagen rissen sich zum Glücke los und blieben stehen. Lokomotivführer, Heizer und Bremser waren sofort des Todes.

— In Kösen stürzte sich ein junger Mann von der alten Brücke mit den Worten in die Saale: Hölle, nimm dein Opfer! Derselbe hatte vorher warnende Worte an anwesende Kinder gerichtet, nicht von dem Weg der Tugend abzuirren, denn sonst würden sie unglücklich, wie er werden. Bis jetzt weiß man noch nicht, wer der Unglückliche ist.

— Eine Bauernfrau in Hannover wurde als Zeugin vor Gericht geladen und wie üblich gefragt, ob sie katholisch oder lutherisch sei. Von allen nix, sagte sie, ek bin hannoversch.

— Ein durch mißlungene Spekulationen verarmter Teppich-Fabrikant in Berlin lebte, als ob die schönen Tage von Aranjuez noch nicht vorüber wären; er war zu schwach, um sich Entbehrungen aufzulegen, sank tiefer und — die Schande stand vor der Thüre. Die brave Frau hatte vergeblich gewarnt und alles zusammengehalten; sie vergiftete sich und ihre zwei Kinder durch Kohlengas. Der Mann kam heim, sah und las aus einem daliegenden Abschiedsbriefe, was er durch seine Schwäche angerichtet, stürzte fort, verschaffte sich Gift und folgte Frau und Kindern nach.

Oesterreichische Monarchie.

— Der neue tapfere Kultusminister in Oesterreich hat den Jesuiten in die Augen gegriffen, er hat ihnen an den Gymasien in Feldkirch und Ragusa den Unterricht entzogen und ihrem Gymnasium auf dem Freinberge bei Linz die Befugnisse einer öffentlichen Lehranstalt abgesprochen. Den Bock zum Gärtner zu bestellen, thut nur bei der Gartenlaube gut.

— Die österreichischen Militärs sind in größter Verlegenheit. Der Kaiser hat sich gegen die „Bartfreiheit" ausgesprochen, und seine Militärs fragen sich seitdem, ob sie den Bart rasiren oder stehen lassen müssen, mit andern Worten, ob die Bartfreiheit Freiheit vom Barte oder die Freiheit bedeute, den Bart wachsen zu lassen, wie er will. Die armen Leute, die vor lauter Grammatik mit der Freiheit nichts anzufangen wissen, möchten den Grammatiker am runden Tisch um sein Gutachten gebeten haben.

Frankreich.

— Eine vor Kurzem in Paris erschienene Broschüre: „Kritik des Krieges in Böhmen", von Lullier, behauptet wörtlich: „Die preußische Armee bedurfte nach Königgrätz einer Zeit von 14 Tagen, um eine Strecke zurückzulegen, zu der die französische Armee nur 4 Tage gebraucht haben würde. Die Deutschen können nämlich nicht marschiren, weil ihnen die Wade zu tief sitzt, während bei den Franzosen die Wade höher liegt und das feinere Bein marschfähiger macht." Daß der angebliche Vorzug für Verfolgung und Flucht dasselbe bedeutet, wird freilich nicht gesagt.

— In Marseille und Umgegend treiben die Würger mit ihren Lassos ihr Wesen. Die um den Hals geworfene Schlinge verhindert das Opfer zu Schreien und versetzt es in einen Zustand vollkommener Wehrlosigkeit. Kürzlich sah sich ein Apothergehilfe, der Nachts einem Kranken eine Mixtur bringen sollte, von einem solchen Unholde verfolgt. Er erreichte glücklicherweise im Eilschritte noch das Haus, wo er seine Arznei abgeben sollte. In dem Augenblicke, wo er am Glockenzug läutete, war aber auch sein Verfolger bei ihm angelangt. In der Verzweiflung wirft ihm der Apotheker das Arzneiglas mit dem flüssigen Inhalt in's Gesicht und zum Glück öffnet sich auch in demselben Augenblick die Thür, durch welche er sich retten kann. Der Patient und seine Familie waren im höchsten Grade überrascht, als sie den jungen Menschen bleich und athemlos in's Zimmer stürzen sahen, ohne die sehnlich erwartete Arznei. Als dieser jedoch sich erholt hatte und sein Abenteuer erzählte, gewährten sie ihm für die Nacht ein Asyl und geduldeten sich wegen der Arznei bis zum folgenden Morgen.

— In Paris sind gegen 6000 Straßenkehrer. Sie sind zu 10 Stunden täglicher Arbeit verpflichtet. Ein Aufseher erhält 35 Cts. für die Stunde, ein Straßenkehrer 2. Klasse 29 Cts., die Gehilfen 20—25 Cts. oder einen ganzen Tagelohn von 2 Franken bis 2 Franken 50 Centimes. Die meisten dieser Leute kommen aus dem Elsaß, aus dem Luxemburgischen, aus Rheinpreußen, Hessen ꝛc. Man hört alle möglichen deutschen Mundarten unter diesem Volke; es ist, als ob es die Täubchen am ganzen Rheinstrom zusammen gelesen hätten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amerika.

— In Washington führen die beiden Kriegsminister mit einander Krieg. Der seitherige Minister, General Grant, der auf Seite des Kongresses steht, läßt den von Johnson eigenmächtig ernannten General Thomas nicht in die Amts-Zimmer und hat das ganze Kriegsministerium militärisch besetzen lassen.

Das Kind des Südens.

(Fortsetzung.)

„Wissen Sie denn genau, daß Sie die Sachen in dem Schreibtische aufbewahrt haben? fragte Sichart. „Vielleicht finden sie sich noch irgendwo anders, wenn Sie erst zum ruhigen Suchen kommen." — „Nein, nein!" rief Amberg. „Das ist ganz unmöglich! Aus vielen Gründen! Jetzt möchte ich Ihnen jedoch eine Frage zurückgeben, lieber Herr Sichart. Wenn Sie meinen, daß mir die Sachen schon früher entwendet sind, so kann es nur aus einem ganz besonderen Interesse daran geschehen sein — ich appellire nun an Ihre Offenheit, die Sie mir so oft und ehrlich bewiesen haben: können Sie sich eine Person denken, welche außer mir an den bewußten Dingen Interesse nähme?" — „Oh ja, wenn Sie doch eine aufrichtige Antwort wünschen," erwiderte Sichart. „Ihre Frau Gemahlin." — Der Graf sah ihn betroffen an, obgleich er selbst vielleicht daran gedacht hatte. Er fühlte, wie ihm das Blut in die vom lebhaften Gespräch schon höher gefärbten Wangen stieg, und war unwillig über sich selbst, daß er noch kindisch erröthe, aber er konnte das nicht ändern, sondern nur erklären. — „Sie sehen, daß mich dieser Gedanke frappirt!" sagte er. „Wie? Meine Frau halten Sie für fähig, daß sie ohne mein Vorwissen meine Fächer durchsucht und sich der Dinge bemeistert, die ihr grade gefallen, wenn es auch nur Spielereien sind?" —

„Herr Graf, es wäre von meiner Seite eine unerhörte Beleidigung, wenn ich mich erdreisten wollte, eine solche Meinung zu äußern, auch wenn ich sie wirklich hegte! Sie fassen meine Aeußerung ganz falsch auf. Ich habe nur gesagt, daß Ihre Frau Gemahlin wohl an diesen Dingen, welche doch wohl eine gewisse Beziehung haben, um der Vergangenheit willen, aus der sie herrühren, ein Interesse haben könnte. Eine andere Hand hat dieselben vielleicht beseitigt. Sie werden darüber besser urtheilen können, als ich." — „Sie meinen die Traud!" rief der Graf. „Ja, ja, das wäre wohl möglich! Aber wie sind Sie überhaupt auf diesen Gedanken gekommen?" — „Das will ich Ihnen sagen," erwiderte Sichart. „Sie haben heut immer nur von den Korallen und dem silbernen Haarpfeil gesprochen, beides italienischer Frauenschmuck — Sie haben sogar in einer Vision unsere Flora damit ausgestattet gesehen; doch schrieben Sie noch von einem kleinen Medaillon. Es kommt darauf an, was darin enthalten war: leicht könnte es das Hauptstück der ganzen Sammlung gewesen sein. Enthielt es vielleicht die Portrait? Ich habe das angenommen und bin dadurch auf den Gedanken gefallen, daß Ihrer Frau Gemahlin dies Porträt sehr interessant sein könnte."

„Sie haben den Teufel im Leibe!" rief der Graf aufspringend. „Sind Sie ein Seher und Wahrsager? Wahrhaftig, Sie durchschauen Gegenstände, die Sie nie mit Augen erblickt haben, wie diese kleine goldene Kapsel! Ich streiche die Segel und capitulire auf Gnade oder Ungnade. Ja, mein alter theurer Freund, das Medaillon enthält das Bild eines bildschönen Weibes, auf welches meine Frau rasend eifersüchtig gewesen ist, die Korallenschnüre haben sich auf ihrer vollen Brust gewiegt, der Silberpfeil ihr prächtiges Rabenhaar durchleuchtet! Tempi passati, mein alter Gewissensrath! Jugendthorheiten!" — „Ich denke, Herr Graf," sagte Sichart, der ebenfalls aufgestanden war, „wir brechen damit dies unersprießliche Gespräch ab. Auf den Titel, mit dem Sie mich eben beehrten, habe ich gar keinen Anspruch. Sollte sich in meinem Bereich, trotz der Unwahrscheinlichkeit, daß die Entwendung erst gestern geschehen sei, irgend eine Spur finden, so werde ich sie verfolgen — alle übrigen Kombinationen, zu denen die Sache etwa Anlaß gibt, gehen mich gar nichts an." — „Oh nicht diesen frostigen Ton, der Ihnen durchaus nicht gefällig ist!" versetzte der Graf. „Sie haben ein warmes Herz gegen alle Menschen, auch gegen den Sohn Ihres Jugendfreundes. Ich bin Ihnen noch eine Erklärung schuldig. Daß sich mir das Bild Ihrer Fiorina im italienischen Korallenschmucke darstellte, hat seinen ganz natürlichen Grund und ist gestern nicht zum erstenmale geschehen, das Porträt, das in dem verlorenen Medaillon enthalten ist, hat eine gewisse Aehnlichkeit mit Fiorina." — Sichart sah ihn verwundert und ungläubig an, dann sagte er: „Das kann wohl nur in allgemeinen Charakterzügen liegen. Sie geben dem Mädchen beharrlich den italienischen Namen, obgleich ich nöthigenfalls schriftlich beweisen könnte, daß sie Flora getauft ist. — Wollen wir jetzt einmal die Brandstätte besuchen? Es interessirt mich sehr."

Amberg hätte das Gespräch gern fortgesetzt, er schien, da er einmal zu Eröffnungen gestimmt war, noch mehr auf dem Herzen zu haben, doch ließ ihm der Nachbar keine Zeit, den Faden wieder anzuknüpfen. Sie kamen zu den rauchenden, massenhaft über einander gestürzten Trümmern des ausgebrannten Schloßflügels, von welchem nur noch die dicken, durch Feuer unzerstörbaren Mauern standen. Der Oberinspektor, den sie dabei trafen, wie er die noch erforderlichen Vorsichtsmaßregeln anordnete, konnte seinem Herrn melden, daß ein Wiederausbruch verhaltener Glut nicht mehr zu fürchten sei. Er zeigte dann dem Nachbar, mit dem er immer einen freundlichen Verkehr unterhalten hatte, die Stärke der Mauern und sagte: „Das war, wie für die Ewigkeit gebaut! Wer hätte gestern früh erwartet, daß wir heut an einer Ruine stehen würden." — Der Graf lächelte bei dieser Bemerkung, welche eine Sentenz herauszufordern schien, Sichart antwortete aber nur im praktischen Sinne und empfahl sich bald, obgleich ihn der Graf herzlich einlud, in Hohenstein wenigstens eine Suppe zu essen. — „So begleite ich Sie noch ein Stück, ich wollte ohnehin nach der Stadt reiten," sagte Amberg. (Fortsetzung folgt.)

() Söllingen, 8. März. Wir können nicht umhin, heute einen ernsteren Blick auf die Ereignisse des Tages zu werfen, und fühlen uns gedrungen, der Oeffentlichkeit deßhalb Folgendes mitzutheilen: Es starben nämlich heute fast in einer Stunde die zwei ältesten Personen hiesiger Gemeinde, zuerst Albrecht Mall Wittwe geb. Reichenbacher in ihrem 86. Lebensjahre, wohl die ärmste Ortsangehörige; sie lebte theilweise von Unterstützung hiesiger Fonds und theilweise von der Wohlthätigkeit anderer Gemeindeglieder; — sodann der hiesige Bürger und Accisor Philipp Jakob Reichenbacher in seinem am 10. Nov. v. J. zurückgelegten 81. Lebensjahre, nachdem derselbe das Accisamt beinahe 45 Jahre zur Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde bis 4 Tage vor seinem Tode verwaltet hatte. Auch war derselbe vom Jahre 1822 bis zum Jahre 1862 Mitglied des Kirchengemeinderaths. Im Jahre 1806 wurde er zum großh. bad. Militär gezogen und wurde dem damaligen Husarenkorps zugetheilt, in welchem derselbe die Feldzüge bis 1810 als tapferer Soldat mitmachte. Von gesunder Körperkonstitution, ward ihm in dieser langen Reihe von Jahren das seltene Glück zu Theil, nur einmal durch einiges Unwohlsein in seinem pflichtgetreuen Wirkungskreise, jedoch wohlwollend gegen Jedermann — gestört zu sein. Er nimmt die Achtung seiner Vorgesetzten sowohl, als auch die Liebe der ganzen Gemeinde und Aller, die ihn näher kannten, mit in das Grab. — Nicht seinen nahen Tod ahnend, begab er sich noch vor 7 Tagen zu einem Leichenbegängniß eines hiesigen Ortsbürgers, dessen Nachbar er jetzt geworden, bei welchem er sich durch die naßkalte Witterung eine Krankheit durch Erkältung zuzog, welcher sein hohes Alter nicht zu widerstehen vermochte. Ruhe seiner Asche und Friede seiner unsterblichen Seele!

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 17. März. Zum ersten Mal: **Romeo und Julie**; große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Barbier und Carré; deutsch von Gaßmann. Musik von Gounod.

Die Einführung des neuen Wehr-Gesetzes betreffend.

An sämmtliche Bürgermeister des Bezirks.

Nr. 2593. Es wird voraussichtlich manchen Gemeinde-Vorständen erwünscht sein, über einzelne Bestimmungen des neuen Wehr-Gesetzes und der hierzu erlassenen Vollzugs-Verordnung Erläuterung zu erhalten.

Ich lade deßhalb sämmtliche Bürgermeister des Bezirks zu einer Besprechung hierüber auf

Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

in mein Geschäftszimmer ein. Auch andere Gemeinde-Beamte sind zur Theilnahme eingeladen.

Durlach, den 14. März 1868.

Der Vorstand des großh. Bezirksamts.
Fr. Wielandt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 2530. Durch diesseitigen Beschluß vom Heutigen ist dem Kaminfegermeister Karl Eisele von Söllingen die Feuerschau in nachfolgenden Orten übertragen worden:

Kleinsteinbach, Königsbach, Singen, Söllingen, Wilferdingen, Auerbach, Langensteinbach und Spielberg. Im Uebrigen bleibt die diesseitige Verfügung vom 28. März 1867, Nr. 3304 (Wochenblatt Nr. 40), unverändert.

Durlach, 13. März 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Bekanntmachung.

Nr. 2548. Gustav Zittel dahier ist als Bezirksagent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „**Moguntia**" in Mainz bestätigt worden.

Durlach, 13. März 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Aufforderung.

Nr. 2567. Philipp Seiter, minderjährig, von Auerbach, beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an denselben sind

binnen acht Tagen

auf gütlichem oder gerichtlichem Wege zu wahren, da nach Ablauf dieser Frist der Paß ausgefolgt werden wird.

Durlach, 14. März 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.
Fr. Wielandt.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der verstorbenen Blumenwirth Karl Friedr. Steinmetz Wittwe von hier werden

Dienstag, den 24. März,
Vormittags 8 Uhr,

anfangend, in der Wohnung der Verlebten, Blumenvorstadt Nr. 11, gegen gleich baare Zahlung versteigert, und zwar:

Gold und Silber, Bettwerk und Weißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath.

Durlach, 14. März 1868.

Der großh. Notar:
Wahrer.

Fruchtmarkt.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nro. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Weizen				
Kernen, neuer	396	371	8	49
Kernen, alter				
Korn	4	4	6	54
Gerste				
Welschkorn				
Haber	34	34	4	45
Erbsen das Meßl.				12
Linsen				12
Bohnen das Meßl.				12
Wicken				
Einfuhr	434	409		
Aufgestellt war	50			
Vorrath	484			
Verkauft wurden	409			
Aufgestellt blieben	75			

Sonstige Preise: das Pfund Schweineschmalz 32 kr., Butter 30 kr., Lichter 24 kr., 4 Stück Eier 5 kr., Kartoffeln, das Sester 30 kr., Heu, der Centner 1 fl. 36 kr., Stroh, per Bund 20 Pfd. 24 fl., Holz, das Klafter buchen 22 fl.

Durlach, 14. März 1868. Bürgermeisteramt.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden beim Rathhaus in Jöhlingen

Freitag, den 27. März,
Vormittags 11 Uhr,
2 Pferde

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Jöhlingen, 17. März 1868.

Der Gerichtsvollzieher.
Frick.

Fleischpreise

vom 15.—31. März 1868.
(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Ochsenfleisch.	Rindfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.
	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Dumberth, Karl	—	—	18	14	—
Bull, Christof	—	—	18	14	—
Claupin, Andreas	—	16	18	14	—
Dörr, Carl, jung	18	—	—	—	—
Dumberth, Max	—	16	18	14	—
Heidt, Adam	18	—	—	—	—
Jung, Wilhelm	—	—	18	14	—
Kindler, Karl	—	16	18	14	—
Klaiber, Christian	—	16	18	14	—
Krieg, Christian	—	16	—	—	—
Löffel, Heinrich	—	16	18	14	—
Steinbrunn, Friedr.	—	16	18	14	—

Durlach, 16. März 1867.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Sparkassenrechners soll vorerst mit einem Gehalt von 450 fl. wieder besetzt werden.

Bewerbungen wollen

binnen acht Tagen

schriftlich oder mündlich bei uns angemeldet werden.

Durlach, 16. März 1868.

Der Verwaltungsrath der Sparkasse.
Fr. Weyßer.
Siegrist.

Zur Nachricht.

Dienstlicher Geschäfte wegen kann mein bereits angezeigtes Konzert in dieser Woche nicht stattfinden; dafür werde ich dasselbe kommenden Dienstag den 24. d. M. unwiderruflich geben.

F. Segißer, Hofmusikus.

Empfehlung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von **Bouquets, Kränzen, Namenszügen** u. **Blumenkörben** aus lebenden, sowie Strohblumen.

Fr. Forschner jun.,
Kunstgärtner.

Auch kann bei demselben ein junger Bursche, welcher Lust hat, die Kunstgärtnerei zu erlernen, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Bienen, fünf Körbe, wovon drei untersetzt sind, sind zu verkaufen; wo, sagt das Kontor d. Bl.

In der Guthmann'schen Ziegelei in Grünwinkel sind fortwährend Backsteine und Ziegel billig zu haben.

Wurzelreben,

Huttler, 1000 Stück, verkauft
Heinrich Rittershofer in Durlach.

Kleesamen-Verkauf.

Bei den Unterzeichneten ist wieder **Luzern-** und **Breit-Kleesamen,** bester Qualität, zu haben.

Jakob Goos in Hohenwettersbach.
Friedrich Kayser, Kappenmacher in Durlach.

Offene Lehrlingsstelle.

Bei dem Unterzeichneten ist für einen kräftigen Burschen eine Lehrstelle offen.

Karl Löffler,
Kaminfeger in Durlach.

Ettlinger Bleiche.

Zur Empfangnahme und besten Besorgung von **Bleichwaaren** für die beliebte Ettlinger Naturbeiche empfiehlt sich

L. Weiß am Marktplatz
in Durlach.

Geldanerbieten.

Bei dem Unterzeichneten sind gegen hinlängliche Versicherung **500—600 Gulden** Pflegschaftsgelder auszuleihen.

Karl Lang in Durlach.

Geldanerbieten.

Gegen gute Versicherung sind bei Unterzeichnetem **500 fl.** sogleich zum Ausleihen bereit.

Blum, Posamentier in Durlach.

Weißer Dünger-Gyps

stets vorräthig bei Müller **Maisack** in Berghausen.

Buchs, zu Garten-Einfassungen, sowie 2 schöne, hohe **Buchs-Bäume** sind zu verkaufen. Wo? ist im Kontor dieses Blattes zu erfahren.

Allen Freunden und Bekannten, bei denen wir vor unserer Abreise nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches

Lebewohl!

Durlach, 17. März 1868.

Christian Eissenhardt.
Elisabetha Eissenhardt.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem werden fortwährend beschmutzte **Herren- und Damen-Kleider** jeder Art schön und geruchlos und ohne Beschädigung gereinigt.

Friedrich Raquot,
Bäderstraße Nr. 6 im Hintergebäude, bei Jakob Haab.

Sogleich ist zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer (in der Nähe der Kaserne) bei Schirmmacher **Bürkle,** auch kann Kost dazu gegeben werden.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Menschen, welcher die **Schneider-Profession** gründlich erlernen will, ist eine Stelle offen

bei **Wilhelm Heim** in Grötzingen.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum im Anfertigen von **Rohr- und Strohsesseln** in allen Façonen, sowie **Dreherarbeiten** aller Art und bittet, unter Zusicherung prompter, schneller und billiger Bedienung, um geneigten Zuspruch.

Auch kann bei demselben ein junger Mensch, welcher das Dreher- und Sesselmacher-Geschäft erlernen will, sogleich oder auf Ostern in die Lehre treten.

Dominik Flamm,
Dreher und Sesselmacher.
Spitalstraße Nr. 24.

Für Auswanderer.

Regelmäßige Beförderung über **Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen** und **Liverpool** zu sehr niedrigen Preisen.

J. M. Bielefeld in Mannheim,
konzessionirter General-Agent.

Näheres bei meinen Agenten: **Raph. Hirsch** in Weingarten. **A. Bielefeld** in Karlsruhe. **A. Süß** in Graben. **A. Streit** in Ettlingen.

Holzkohlen, gute, sind um billigen Preis zu haben bei **Fr. Kleiber,**
Blechner.

Danksagung.

Allen Denen, welche unsere nun in Gott ruhenden lieben Frau und Mutter,

Sophie Schubnell geb. Goll,

während ihrer langen Krankheit besuchten, und durch das Geleite zur Grabesruhe die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank.

Durlach, 14. März 1868.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Johann Schubnell.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die zahlreiche Theilnahme, welche uns bei dem so frühen Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Sohnes

Bierbrauer ***Karl Kleuert,***

gezollt wurde, sowie für die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere von Seiten der verehrl. Feuerwehr, auf diesem Wege unsern innigsten Dank auszusprechen.

Durlach u. Wolfartsweier, 15. März 1868.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme, während der Krankheit unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere aber für den erhebenden Trauergesang, sprechen wir hiemit allen hiesigen und auswärtigen Freunden des Verstorbenen unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 16. März 1868.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Aug. Loser.
Leop. Forstmayer, Pfarrer.

Todes-Anzeige und Danksagung.

Unsern Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß am 13. d. M. unsere geliebte Mutter, **Christine Kottler** geb. Gärtner, nach einem langen und schweren Leiden in einem Alter von 56 Jahre 8 Monate 11 Tage in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Gleichzeitig sagen wir allen Wohlthätern und allen Jenen, welche der Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwiesen haben, auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Durlach, 16. März 1868.

Die Hinterbliebenen.

Sterbfalls-Anzeige.

Durlach.

13. März: Christine geb. Gärtner, Wittwe des Johann Kottler, Maurer, 56 J. a.
14. „ Friedrich Pfister, Oberlehrer a. D., Wittwer, 75 Jahre alt.
14. „ Ein todtgebornes Mädchen, Vater Alexander Baltian, Bahnhofarb.

Aue.

11. Febr.: Johann Friedrich, Vater Johann Friedrich Wenner, Maurer, 1 Jahr 11 Monate alt.
14. „ Elisabethe, Vater Johann Kappler, Taglöhner, 2 Monate 21 Tage alt.
18. „ Friedrich (unehelich), Vater Gottfried Walschburger, 8 Tage alt.

Auerbach.

20. Febr.: Katharine (unehel.), Vater Friedrich Schäfer, Taglöhner, 26 Tage alt.

Berghausen.

22. Febr.: Karl Heinrich, Vater Karl Heinrich Schwager, Maurer, 3 Tage alt.
25. „ Katharina Barbara geb. Gobelmann, Ehefrau des Johannes Wagner, Landwirth, 66 Jahre alt.

Grötzingen.

5. Febr.: Jakob Friedrich Kappler, Ehemann, Landwirth, 43 Jahre alt.
18. „ Philipp Daubenberger, Ehemann, Landwirth, 42 Jahre alt.
21. „ Johann Karl, Vater Josef Fischer, Taglöhner, 23 Wochen alt.
21. „ Magdalena geb. Zoller, Ehefrau des Wendelin Scheidt, Taglöhner, 53 Jahre alt.
23. „ Magdalena geb. Volz, Wittwe des Johann Müller, Schmiedmeister, 78 Jahre alt.
28. „ Johannes Bollmer, Ehemann, Landwirth, 75 Jahre alt.

Grötzingerbach.

27. Jan.: Elisabethe geb. Hartich, Ehefrau des Fabrikarbeiters Wenling, 43 J. a.

Jöhlingen.

3. Febr.: Johann Kaspar Schroth, Wittwer, Landwirth, 75 Jahre alt.
7. „ Georg Wilhelm, Vater Johannes Zimmermann, Landwirth, 20 W. a.
10. „ Emma, Vater August Ernis, Schlosser, 28 Wochen alt.
14. „ Agade (unehelich), Mutter Rosalie Wilwerth, Dienstmagd, 16 Tag. a.
14. „ Josef, Vater Sebastian Müller, Maurer, 9 Stunden alt.
16. „ Anna, Vater Stephan Meier, Landwirth, 4 Wochen alt.
20. „ Agnes (unehelich), Mutter Rosalie Wilwerth, Dienstmagd, 8 Woch. a.
24. „ Barbara geb. Pfund, Wittwe des Lorenz Schuller, 64 Jahre alt.
27. „ Ein todtgebornes Knäblein, Vater Franz Anton Kuld, Taglöhner.
29. „ Josef Held, Ehemann, Landwirth, 59 Jahre alt.

Königsbach.

16. Febr.: Margarethe geb Wahl, Wittwe des Taglöhners Lamprecht, 67 J. a.

Empfangsbescheinigung.

Für Klemens Wippert in Wöschbach sind bis heute beim Unterzeichneten weiter eingegangen:

von Ungenannt 18 kr.

Durlach, 14. März 1868.

Buchdrucker A. Dups.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.